



Fast 500 Jahre auf dem Buckel hat Beeskows ältestes Haus in der Kirchgasse 2.

Foto: Karl-Heinz Arendsee

Ältestes Haus Beeskows seit 1989 restauriert

Betreten verboten: Besucher würden im Keller landen

Seit Mai Baustopp – das Geld ist ausgegangen

Beeskow. Zwischen Marktplatz und Marienkirche in der Kirchgasse 2 steht Beeskows ältestes Haus. Ein kleines gedrücktes und ein bißchen schiefes Fachwerkhaus mit niedrigen Stuben. Seit etwa vier Jahren wird es restauriert. Für Besucher aber ist das älteste Haus weiter unzugänglich.

Das Haus hat fast 500 Jahre auf dem Buckel. Erbaut wurde es nach dem Stadtbrand von 1513. Bis 1983 soll es noch bewohnt gewesen sein. Die Jahre danach stand es leer, wurde schließlich vom Kunstkreis Beeskow genutzt. Nun wird es rekonstruiert, und das schon seit 1989. „In dem Haus wurden Teile ausgewechselt und ausgebessert“, so Stadtbauamtsleiter Knut Krüger. Man habe versucht, das Haus so originalgetreu wie möglich wiederherzustellen.

Insgesamt 218 000 Mark an Fördermitteln und stadteigenem Geld habe die Restaurierung seit 1991 gekostet. Seit Mai ruht das Baugeschehen im ältesten Haus. Fördermittel vom Land hat die Stadt nicht bekommen, von eigenem Geld für den Weiterbau gar nicht zu reden.

Der ganze Innenausbau des Hauses, so Knut Krüger, stehe noch aus. „Besucher könnten im Moment gar nicht ins Haus, die würden sofort im Keller landen, der ist nämlich noch offen“, erläutert der Amtsleiter. Die Räume im Erdgeschoß des Gebäudes, so Krüger, sollen möglichst genauso wiederhergestellt werden, wie sie früher mal

waren – mit Lehmfußboden, ohne Stromanschluß und mit Kachelofen. Von einer Heimatstube will Knut Krüger aber nicht reden. Der Begriff ist zu inflationär.

In die obersten Räume des Hauses könnte der Kunstkreis ziehen. Von der Idee, das Büro der Märkischen Tourismuszentrale im alten Gemäuer unterzubringen, hält er nichts. „Die brauchen ja dann Strom für ihre Computer.“ Und elektrische Leitungen gab es bekanntlich vor fast 500 Jahren noch nicht. Besuchern soll, so Knut Krüger, das Haus aber auf alle Fälle zugänglich sein. Reger Besucherverkehr, meint er, sei schon aus gebäudetechnischen Gründen wichtig: Ohne ständige Luftbewegungen würde es zu feucht in den vier Wänden. Je mehr Besucher, desto besser die Ventilation. Die Touristen allerdings sollen sich nach den Vorstellungen des Bauamtsleiters in der Stadt erst mal nach dem ältesten Haus durchfragen. Eine schlichte Informationstafel am oder vorm historischen Gemäuer hält er für Stilbruch. „Die sollen ruhig neugierig werden und sich durchfragen.“

So das Land 1994 Geld für das Haus fließen läßt, könnte es Ende Mai 94 fertig werden, erklärt Knut Krüger. Es soll einmal Bestandteil eines Künstlerviertels in der Kirchgasse sein, erklärt der Bauamtsleiter. Mit Ateliers nebenan und einem Künstlercafé gegenüber.

INA MATTHES

400 Jahre alter Schuldschein wurde gefunden

Beeskow (ima) Das älteste Haus Beeskows wurde „in niedersächsischer Art“ gebaut, so heißt es im Handbuch der deutschen Baudenkmale von 1987.

Die Restauratoren des Hauses, Andreas und Gundula Christel sowie Andreas und Ute Schulz, geben in einem Material zum Haus dessen Länge mit 10,20 Metern und seine Breite mit ganzen 5,30 Metern an.

Das Fachwerkhaus ist in zwei Teile gegliedert.

Im Osten liegt die Blockstube, die ursprünglich einmal drei Fenster hatte und aus Halbstämmen gebaut wurde.

Der Ostgiebel des Hauses, so vermuten die Restauratoren, sei wahrscheinlich erst einige Jahre später angebaut worden.

Das in der Ostwand verbaute Holzstamme aus der Zeit um 1700.

Unter den Dielen der Blockstube entdeckten die Restauratoren Bauschutt, der einplaniert worden war, und eine verkohlte Schwelle.

Außerdem machte man eine weitere interessante Entdeckung:

Auf einem Balken wurde ein Blatt beschriebenes Papier gefunden. Bei dem im Laufe der Jahrhunderte verblichenen und auch beschädigten Dokument handelt es sich ganz eindeutig um eine Schuldverschreibung über 600 Groschen. Sie stammt wahrscheinlich, so vermuten die Restauratoren, aus dem 15. bis 16. Jahrhundert.

Die Restauratoren gehen im übrigen davon aus, daß es sich bei dem Haus um ein Nebengebäude gehandelt haben könnte, das vom Brand im Jahre 1513 nur gering betroffen worden ist, und erst nach dem Brand als Wohnhaus hergerichtet wurde.

Das Gebäude könnte um 1487 gebaut worden sein.